

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 20.

Samstag, 17. Februar 1894.

30. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 14. Febr. Der Beirat der Verkehrsanstalten hat folgendes beschlossen, betreffend die Strecke **Wildbad-Pforzheim**. Der von einem Beiratsmitglied gestellte Antrag, die Abfahrtszeit des Zuges 136 aus Wildbad von 5.50 auf 5.00 Vorm. vorzurücken, erhielt Stimmenmehrheit, dagegen wurde der Antrag den Zug 155 in Pforzheim statt um 7.40 schon um 6.40 Vorm. abzufertigen, wodurch der Anschluß von Stuttgart verloren ginge, abgelehnt; betr. Calw-Stuttgart: Auf Anregung eines Beiratsmitgliedes wird untersucht werden, ob es sich ermöglichen läßt, den Zug 167, Calw ab 8.08 Vorm., zum Anschluß an den Berliner Schnellzug früher nach Stuttgart zu bringen.

Cannstatt, 13. Febr. Wie wir erfahren, wird der württembergische Landesfeuerwehrtag am 15. Juli d. J. hier abgehalten.

Ömünd, 14. Febr. In Waldstetten, diesl. Bezirks schloß gestern Nacht um 11 Uhr der ledige Schäfer R. von einem benachbarten Hof durchs Fenster auf den dortigen Schultheiß Barth, traf ihn aber glücklicherweise nicht. Die Spuren im Schnee führten noch gestern Nacht zur Entdeckung des Thäters, der heute früh an das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde. Wie man hört, soll Nachsicht der Beweggrund sein; R. ist vor wenigen Tagen vom Schultheiß in Strafe genommen worden.

Neubulach, 12. Febr. Für die in unserer stillen Gegend unbekannteren Fastnachtsspiele wurden wir in letzter Zeit durch zwei Vorträge einigermaßen entschädigt. Vor 8 Tagen hielt H. Elben aus Stuttgart behufs Gründung eines Bezirksvereins einen Vortrag über „Zweck und Ziel des evangelischen Bundes.“ Gestern Abend sprach H. Pastor Steinhauer aus Newyork im Gasthaus zum Adler vor zahlreicher Versammlung über Newyork. Zunächst schilderte Redner die Reichtümer Amerikas, welche hauptsächlich in der Ergiebigkeit des Bodens und Gold- und Silberreichtum bestehen. Sodann übergehend auf Newyork führte uns Redner ein Bild von dieser gewaltigen Metropole vor Augen: breite lange Straßen, 8—12 Stock hohe Wohnhäuser bezw. Paläste, beispielloses Gedränge auf den Straßen von allen Nationen der Erde, hier alles im Ueberfluß, dort das bitterste Elend, an dem alles vorübergeht — denn Zeit ist Geld. In anschaulicher Weise schildert Redner aber auch die Schattenseiten von Newyork, die Gauner und Diebe, denen schon so mancher unerfahrene Einwanderer zum Opfer fiel. Besondere Aufmerksamkeit schenken Redner der 500 Fuß hohen Brücke, die Newyork mit Brooklyn verbindet. Was die kirchlichen

Verhältnisse New-Yorks anbelangt, so steht es damit aut, denn es zählt nicht weniger als 2000 Kirchen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen.

— In der Umgegend von Heilbronn und Karlsruhe wurden kürzlich Nachts hauptsächlich in Pfarrhäusern Einbrüche verübt und dabei Geld und Geldeswert gestohlen. Die Spuren der Einbrecher führten in Ludwigshafen zur Ermittlung der Thäter, die eine wohlorganisierte Diebsbande bildeten und von dort aus ihre Raubzüge unternahmen. Außer zahlreichen gestohlenen Wertgegenständen in Silber und Gold wurden 12 Beutel mit Kupfermünzen (Almosengelber), Dietriche, Brechwerkzeugen u. dergl. gefunden. Die Thäter sind in der Nähe von Neuenbürg beheimatet.

## Rundschau.

Baden-Baden. Dieser Tage werden die Renn- und Wagenpferde des verstorbenen Fürsten Menschikoff in dessen Stallungen hier öffentlich versteigert. Unter den zur Versteigerung kommenden Pferden befinden sich die weltbekanntesten Traber „Mottie H.“ u. „Tilly Brown.“

— Ein junges Ehepaar in Walldorf bei Wiesloch mißhandelte sein kleines Kindchen derart, daß es starb. Es wurde nur vier Monate alt. Die Rabeneltern sind verhaftet worden.

Mannheim, 15. Febr. Bei der näheren Prüfung der Verhältnisse der falliten Bankfirma Gebrüder Nadenheim hat sich leider herausgestellt, daß die Lage der Firma keine so günstige ist, als wie man ursprünglich angenommen hatte, und daß man voraussichtlich mit einem nicht unbedeutenden Fehlbetrag zu rechnen hat. Die Zahlungsschwierigkeiten des Bankgeschäftes reichen, wie sich jetzt herausstellt, bereits bis Mitte Nov. zurück und es konnte nur durch die Hilfe von Verwandten der damalige Zusammenbruch des Hauses vermieden werden.

Philippsburg, 15. Febr. Aus Neudorf wird der „Ph. Z.“ gemeldet, daß der dortige Kirchturm auf sicherheitspolizeiliche Anordnung unverzüglich abgetragen werden muß. Dies ist um so auffallender, als die dortige Kirche nebst Thurm erst vor wenigen Jahren erbaut worden ist auf Plan und unter Aufsicht der Oberbaubehörde.

Berlin, 13. Febr. Die Redakteure und Drucker des anarchistischen Blattes „Sozialist“ wurden zu 4 bezw. 6 Monaten Gefängnis wegen Aufreizung bezw. Beihilfe verurteilt.

— Der preussische Kronrat findet Donnerstag statt. Vor allem sollen die Getreide-

Staffeltarife zur Berathung kommen. Wie verlautet, sei die Aufhebung der Tarife von der preussischen Regierung jetzt zugestanden, um den berechtigten Forderungen des Südens und Westens von Deutschland nachzukommen.

Berlin, 14. Febr. Die berühmte Hofschauspielerin Frau Niemann-Seebach ist gestern überfahren worden. Es wurden ihr beide Beine gebrochen. Dem „Kleinen Journal“ zufolge ist Frau Niemann in hoffnungslosem Zustande nach der Bergmann'schen Klinik gebracht worden.

Berlin, 14. Febr. Die Kaisermanöver werden in diesem Jahre, wie jetzt bestimmt wurde, in Ostpreußen stattfinden. Der Kaiser wird 8 Tage im Schlosse des Grafen von Dohna residieren.

Neubrandenburg, 13. Febr. Der neue Thurm der Johanniskirche ist gestern vom Sturm bis zur Höhe des Kirhdaches hinabgestürzt. Er schlug im Fallen auf die neuerbaute Ostgiebelwand der Kirche und zerbrach in 2 Teile, die auf die verschiedenen Seiten der Kirche niedergingen. Das Kirhdach ist erheblich beschädigt. Menschen sind nicht verletzt. In Adamsdorf bei Penzlin wurde eine Scheune, hinter der Schulkinder Schutz vor dem Unwetter suchten, vom Sturm umgerissen. Fünf Kinder sind tot geblieben, 2 sind schwer, die übrigen leicht verletzt.

Essen, 13. Febr. Die Firma Krupp errichtet in Volsterhausen wieder eine große Arbeiter-Kolonie. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

Breslau, 12. Febr. Ein schauerliches Gerücht ist in der Stadt verbreitet. Der vor etwa einem halben Jahre hingerichtete Vizefeldwebel Thiem, welcher beschuldigt war, seine Geliebte aufgenüpft zu haben, soll, der „Schles. Morgenztg.“ zufolge unschuldig gewesen sein und der wahre Mörder sich dieser Tage gemeldet haben.

Kiel, 13. Febr. Von der Nord- und Ostseeküste werden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet. Gestern Abend verschwand in der Nähe der Küste eine Bark mit 9 Personen in den hochgehenden Wogen.

Hermanstadt, 13. Febr. In Bistritz wurde die Eisenbahnbrücke vom Eisgang weggerissen. Der Fluß Szamos ist aus seinen Ufern getreten und hat große Ueberschwemmungen angerichtet.

Aus dem Reichslande, 14. Febr. Nicht wenig überrascht war vor einigen Tagen der Schäfer von Dürrenbach, als er keine Heerde mehr vorfand. Diese war ausgebrochen und überall liefen die zersprengten Schafe umher. Es stellte sich schließlich heraus, daß der größte Teil der Herde tot auf dem Felde oder in der Sauer lag. Bis jetzt ist festgestellt, daß 37

Schafe teils ertrunken sind, teils zerrissen wurden. Das Unglück wurde wahrscheinlich wieder von Hunden angerichtet, die den Pferch in der Nacht überfielen, zerrissen, was sie erreichen konnten, und den Rest in die Sauer jagten.

**Cuxhaven, 13. Febr.** Die englische Bark Lake Simcoe, nach London bestimmt, und der dänische Dreimast-Schoner Ulida, nach Moracaibo bestimmt, sind nach den Nordergründen vertrieben worden und gestrandet. Die Mannschaft der Ulida, 7 Mann, sitzen in den Masten. Der Verbleib der Mannschaft von Lake Simcoe ist unbekannt. Schlepper und Rettungsboote sind abgegangen.

**Br ag, 14. Febr.** (Omladina-Prozess.) Der Staatsanwalt beantragte: 14 Angeklagte wegen Hochverrats, 40 wegen Ruhe störungs-verbrechen, die Ubrigen wegen Geheimbündelerei zu verurteilen.

**Budapest, 14. Febr.** Aus Abazzia wird gemeldet, daß dort ein russischer Diplomat 3 Willen für eine hohe Persönlichkeit gemietet. Man vermutet in letzterer den Kaiser von Rußland.

**Paris, 12. Febr.** Brenton, Redakteur der „Sozialiste“, wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Franks Geldstrafe verurteilt wegen Bedrohung des Präsidenten Carnot, falls er Bailland nicht begnadige.

**Paris, 13. Febr.** Die Sozialisten beantragen bekanntlich die staatliche Monopolisierung der Getreidezufuhr. Der Antrag lautet: Der Staat hat allein das Recht, ausländisches Getreide und Mehl einzuführen, er verkauft es zu einem alljährlich durch ein besonderes Gesetz festgestellten Preise.

Der Untersuchungsrichter verhörte Le Breton gestern Abend nochmals. Le Breton erklärte, er werde seine Mitschuldigen nicht angeben; auf sein Leben halte er wenig. Auf die Worte des Untersuchungsrichters, daß er doch lange nicht gearbeitet, da er keine Schwierigkeiten an den Händen habe, antwortet Le Breton: „Alter Faulenzer, wo sind denn Deine Schwierigkeiten, wann hast Du zum letzten Male gearbeitet?“ Es heißt, Le Breton habe in engen Beziehungen zu Baillant gestanden.

**London, 13. Febr.** Der „World“ zufolge hat der deutsche Kaiser dem englischen Hofe seinen diesjährigen Besuch in Cowes für den 4. August angezeigt. Er werde wahrscheinlich der Hochzeit des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine von Belgien im Mai in Brüssel beiwohnen.

Der Taglohn eines sizilianischen Landarbeiters beträgt 30 bis 40 Pfennige.

### Aus Stadt und Umgebung.

**Wildbad, 16. Febr.** Im Interesse der beteiligten Kreise wollen wir nicht unterlassen, auf das Reichsgesetz vom 14. Januar d. J. hinzuweisen, wonach die Militär-Invaliden aus den Kriegen vor 1870 nunmehr die gleichen Pensionsbezüge wie die Invaliden aus dem Krieg 1870—71 erhalten.

Das Verbot der Sperrklappen in den Rauchabzugsröhren der Zimmeröfen, welches durch eine Ministerialverf. vom 12. Sept. v. J. erlassen worden ist, dürfte mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht werden, daß schon im vorigen Monat die 3monatliche Frist verstrichen ist, welche zur Beseitigung vorhandener Sperrklappen erteilt wurde. Die Orts- und Oberfeuerchau haben bei ihren Umgängen die Einhaltung der Vorschrift zu überwachen.

## Unterhaltendes.

### „Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von  
D. v. Ellendorf.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

„Das Argument finde ich aber sehr häufig,“ warf Mr. Blant ein, „denn — warum kehrte dann John nicht zu seinen Freunden zurück, um jeden Verdacht auf ihn als absurd erscheinen zu lassen? Auf diese Weise war die Möglichkeit seines Alibis nicht ausgeschlossen.“

Dr. Brandon, der auf dem einzigen, der Zerstörung entgangenen Stuhle Platz genommen hatte und zufällig sich des Unwohlseins Mr. Blants von vornhin erinnerte, als er ihm von Kennedy, dem Chirurgen gesprochen, war bei diesen Worten des Friedensrichters aus seinen Betrachtungen gerissen.

„Da ist noch ein Punkt,“ sagte er plötzlich, sich erhebend. „Es mag vielleicht John Hood durchaus als seinen Zwecken dienlich erschienen haben, die Zeiger der Uhr zu verrücken, während das für seinen Komplizen Richards von größtem Nachteil war.“

Mr. Skerrett nahm keinen Teil an dieser Diskussion. Grade wie ein Arzt, der seiner Diagnose sicher sein will, verblieb er vor dem Kamin, indem er fortwährend die Zeiger der Uhr den Weg um das Zifferblatt machen ließ. Der Hammer schlug dann jedesmal die halbe und die volle Stunde, halb Zwölft — Zwölft, halb Eins und Eins.

Als der Detektiv die Zeiger rückte, murmelte er: „Ihr waret doch nur Lehrlinge, Gelegenheitsverbrecher, raffiniert allerdings, aber — Ihr dachtet doch nicht an Alles! Ihrer verrückt die Zeiger, ließet aber das Schlagen außer Acht, so daß, wenn so eine alte Ratte von Detektiv Such auf der Ferse ist, Euer Puschwerk durchschaut ist.“ Sich dann an Mr. Clay wendend, sagte er: „Sie sind nun wohl überzeugt, Sir, daß der Mord um halb Elf begangen wurde?“

„Wenn die Uhr nicht zufällig in schlechtem Zustande war, ja!“ warf Mr. Blant ein.

„Was ja häufig der Fall,“ versicherte der Major, „denn die Uhr in meinem Zimmer leidet an ewiger Unregelmäßigkeit, so daß ich niemals weiß, wie spät es ist.“

Skerrett dachte nach. „Es ist möglich, daß Mr. Blant Recht hat,“ gestand er ein. „Möglichkeiten schließt meine Theorie nie aus, aber — wir müssen Sicherheit haben! Glücklicher Weise ist da noch ein anderes Mittel, zum Ziele zu gelangen, — das Bett nämlich. Ich wette, es ist in Unordnung!“ Sich an den Major wendend, sagte er: Ich werde eines Dieners bedürfen.“

„Ich werde assistieren, Sir, dann geht es schneller,“ schlug Mr. Blant vor.

Zunächst entfernten sie die herabgerissenen Vorhänge, die es gänzlich bedeckten.

„Ha!“ rief Skerrett, „ich habe recht!“

„Das ist wahr,“ bestätigte Mr. Clay verwundert, „das Bett ist in Unordnung.“

„Ja, und doch hat Niemand darin gelegen!“

„Aber —“ widersprach Mr. Curtis.

„Ich bin meiner Sache gewiß,“ behauptete Skerrett, die Decke ist zurückgeworfen, daß ist wahr, ebenso mag sich jemand in dem Bette herumgewälzt haben, auch die Kissen sind eingedrückt, aber, — geschlafen hat darin Niemand!“

„Mrs. Stratton war völlig angekleidet,“ erwiderte Mr. Blant, „aber der Gatte könnte sich zuerst zur Ruhe gelegt haben.“

„Nein, ich beweise das Gegenteil,“ erwiderte Skerrett, „ich lasse mich durchaus nicht täuschen durch den Schein. Die Kissen sind eingedrückt, aber sehen Sie das Polster darunter mal an, es ist ganz glatt, trotz des Gewichtes des Oberkörpers und der Bewegungen der Arme. Das ist nicht alles; sehen Sie auf den untern Teil des Lagers. Ich habe die Decken nur halb zurückgeschlagen, wo ich sie nun gelassen, wie sie waren, werden Sie sehen, daß die Leintücher darunter genau aufeinander liegen. Stecken Sie nun Ihre Hand vorsichtig zwischen beide — so. Sie würden nie die Leintücher so genau aufeinander liegend antreffen, wenn der Unterkörper, besonders die Beine sich darin ausgestreckt hätten, und Mr. Stratton war ein Mann, dessen Körperlänge die ganze Länge des Bettes in Anspruch nehmen mußte.“

Die Richtigkeit dieser Behauptung konnte von Niemanden bestritten werden.

„Doch das ist noch nicht alles,“ hub der Detektiv wieder an.

„Wir wollen nun die Matratze in Augenschein nehmen. Wenn Jemand mit Willen und Absicht ein Bett derangiert, denkt er gewöhnlich nicht an diese. Beim Entfernen der Leintücher und der obern Unterlage erschien die zweite vollständig glatt, ohne im Mindesten Eindrücke zu zeigen.“

„Um, hm, — diese Unterbetten, — ja, — ja,“ murmelte Skerrett, als ob plötzlich eine Erinnerung sein Hirn durchziehe.

„Es scheint demnach erwiesen, daß Mr. Stratton sich nicht zu Bette begab,“ sagte völlig überzeugt der Staatsanwalt.

„In der That — und wenn er im Bette ermordet worden wäre, würden seine Kleider sich hier irgendwo befinden müssen,“ meinte Dr. Brandon.

„In diesem Falle müßten jedoch Blutspuren im Bette gefunden werden. Diese Kerle waren doch nicht allzu schlau,“ behauptete lächelnd der Detektiv.

„Unbegreiflich für mich ist die Annahme, daß ein so großer, starker Mann wie Mr. Stratton sich so geduldig habe ermorden lassen, außer allerdings im Schlafe,“ bemerkte mit Nachdruck Mr. Blant.

„Oh,“ opponierte der Major, „wieviel derlei Fälle ereignen sich, man braucht nur die Blätter zu lesen, fast alle Tage —“

Er schwieg enttäuscht, denn Niemand schien auf ihn zu hören.

Mr. Blant concentrierte die Aufmerksamkeit Aller auf sich, als er weiter argumentierte.

„Sie alle staunen über die Verwüstung in diesem Hause. Ich aber bin erstaunt darüber, daß sie nicht noch größer ist! Ich bin sozusagen ein alter Mann und habe weder die Kraft noch Energie eines von fünfunddreißig, aber trotzdem glaube ich, daß es einem schlecht ergehen sollte, der es wagen würde, mich in meinem Hause und überdem wenn ich nicht schlafe, zu überfallen! Möglich, daß man mich tödten würde, aber doch sicher nicht, ohne Alarm zu machen, mich auf's Außerste zu vertheidigen, oder gar das Haus anzuzünden, wenn es Not thut!“

„Und nun erst, wenn ein Haus voll von Waffen ist, wie das Mr. Strattons,“ sagte der Doktor nicht ohne Sarkasmus, „Mr. Strattons Privatzimmer ist das vollständige Arsenal.“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Wer 1000 Mark-Scheine wechselt, kann die Augen schon weiter aufmachen, als ein Bauer in Burbach. Ein Händler kaufte ihm 2 Döfen ab und zahlte mit einem 1000 Mark-Schein. Er erhielt 400 Mark in Gold herausbezahlt und entfernte sich unter dem Vorgeben, die Döfen später abholen lassen zu wollen. Der Bauer, der ein gutes Geschäft gemacht zu haben glaubte, entdeckte jetzt erst zu seinem Schrecken, daß die erhaltene Banknote den Vermerk „Zu jeder Zahlung ungültig“ trug und sich als Wertschein einer Spielbank auswies.

— Ein neumodischer Handwerksbursche ist dieser Tage, wie das „Bad. Tgl.“ berichtet, durch das Bünsthal gereist. Er ist ein Schreinergefelle, der Arbeit sucht auf dem — Velociped. Born am Dreirad hängt der Reisefack, mitten sitzt der Geselle, hinten sind Stock und Schirm, Säge und Beil angebracht. Gewiß höchst praktisch, da der Geselle die Arbeitsgelegenheit auf diese Weise rascher erzieht.

(Frühlingsboten.) Auf der Zwidauer Chauffee bei Meerane beginnen die Kirschkäume zu blühen und haben zum Teil bereits ihre Blüten erschlossen.

— Die Stadt Chicago leidet jetzt entsetzlich unter den üblen Nachwehen der Weltausstellung. 175 000 Menschen liegen auf der Straße. Darunter befinden sich Angehörige aller Klassen. Leute mit Lackstiefeln und Zylindern müssen als Arbeiter an den Abzugskanälen arbeiten, um ihr Leben zu fristen. Die Zahl der Verbrechen wächst natürlich gewaltig, wer etwas besitzt, geht Nachts in etwas unsicheren Gegenden nicht auf dem Fußsteig, sondern in der Mitte der Straße mit einem Revolver in der Rocktasche. Tausende machen es so. Die städtischen Behörde treiben die Arbeitslosen aus der Stadt, mag aus ihnen werden, was da wolle. So schreibt der „Washington Star.“

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag nahm mit großer Mehrheit die Anträge Nicker-Grober an, wonach die Stimmzettel bei den Reichstagswahlen in Kouverts abgegeben und Folierräume einzurichten seien, worin die Wähler unmittelbar vor der Stimmabgabe unbeeobachtet ihre Stimmzettel in die Kouverts stecken können.

Kassel, 15. Febr. Durch eine Feuersbrunst in Harbrück wurde ein Drittel des Dorfes, 23 Wohnhäuser, 6 Scheunen und das Schulgebäude eingäschert.

Aus der Schweiz, 14. Febr. In Zürich hat der Föhn den nassen Erdboden so getrocknet, daß Staub aufwirbelte und die Straßen gesprengt werden mußten. Am 12. Febr. Straßensprengung — Bravo!

Paris, 15. Febr. Der Kriegsminister, General Mercier, gab in der Armeekommission Aufklärungen über die Organisation der Wehrkraft, namentlich über die Verteidigung der Ost- und Südostgrenze. Obwohl die Geheimhaltung der Beratung beschlossen war, teilen einzelne Blätter mit, der Kriegsminister habe die Möglichkeit der Vermehrung der Effektivbestände durch eine Verminderung der in Disponibilität versehenen Mannschaften hervorgehoben. Der Eindruck der Ausführungen des Ministers sei durchweg ein ausgezeichnete gewesen.

Aus New-York, 12. Febr., wird gemeldet: In allen Staaten des Westens wütete gestern ein furchtbarer Schneesturm, wie er seit Jahren nicht vorgekommen sein soll. Der Eisenbahnverkehr ist gehemmt, eine Menge Vieh zu Grunde gegangen.

Rio de Janeiro, 14. Febr. Der zeitweilige Kriegsminister Galvao reichte seine Entlassung ein infolge eines Zerwürfnisses mit Peizoto. Die Revolution schreitet im Staate Parana fort und bedroht Sao Paulo. Die Aufständischen marschieren auf Rio de Janeiro. Eine Schlacht ist bevorstehend. Die Revolution brach auch im Staate Alagoas aus. Bei einem Zusammenstoß gab es zahlreiche Tode und Verwundete.

**Dank.**

Meine jetzt beinahe 4jährige Tochter Elisabeth war vor einem Jahre mit einem böartigen Flechtenleiden (wahrscheinlich in Folge von Impfvorgiftung) behaftet. Zuerst bildeten sich an ihrem Körper Quaddeln; diese schwitzten eine gelblich wässrige Flüssigkeit aus. Später entstanden kleienartige Flechtenschuppen, die sich fast über den ganzen Körper ausbreiteten, hauptsächlich aber über Stirn, Schläfen und Schulterblätter. Mehrere Aerzte befragte ich, keiner konnte dem Uebel dauernd steuern. Erst durch die homöopathischen Medicamente des hochgeehrten Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** wurde meine Tochter dauernd und gründlich von ihrem böartigen Leiden geheilt.

Dies bezeugt der Wahrheit gemäß und mit innigstem Dank  
Jsenburg a. Harz.

Dr. Storbeck, Lehrer.

**Cheviots und Belours à Mt.**  
**4.45 Pfg. per Meter**  
versenden jede beliebige Meterzahl an  
Jedermann  
Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft  
**Oettinger & Co., Frankfurt**  
a. M. Fabrik-Depot  
Muster umgehend franco.



**Doering's Seife mit der Eule**  
ist weitaus die mildeste und beste aller Toiletteseifen und muß auch, weil sie doppelt so lange ausreicht, wie die Füllseifen, wirklich billig genannt werden. Wer **Doering's Seife mit der Eule** kauft, kauft profitlich, kauft gut. Erhältlich in **Widbad** bei **H. Geld. F. Schmelzle.**

**Preis 40 Pfg.**

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Jedem Elternpaar** ist es lieb, wenn es für ihren **Konfirmanden** einen schönen Anzug nach bestem Schnitt und in nur guter Qualität kaufen kann und **Wünschen** sie sich dazu die richtige Einkaufsquelle.

**Das** findet man in **Pforzheim** bei **Ornstein & Schwarz**, was niemand bezweifeln wird. Unser Lager ist aufs

**Beste** und reichhaltigste in **Namngarn, Bucklinz u. Cheviot-Anzügen** für **Konfirmanden** sortiert und

**Für** jede Größe gut passend vorrätig. Niemand soll es daher unterlassen,

**Seinen** Konfirmanden-Anzug bei uns zu kaufen und sind wir für

**Fernerer** Bedarf seiner Kundenschaft sicher, wenn ihn sein **Lebensweg**

nicht zu sehr weit von **Pforzheim** fortführt. Zu recht zahlreichem Besuch laden hochachtungsvoll ein

**Ornstein & Schwarz**

**Herrn- und Knabenkleider-Fabrik**  
westl. Karl-Friedr.-Str. 20, Pforzheim.

**Rekruten-**  
**Bersammlung**  
Sonntag den 18. Februar,  
nachmittags 4 Uhr  
bei **Chr. Treiber, Metzger** und Wirt.  
Mehrere Rekruten.

**Sie husten** nicht mehr  
bei Gebrauch von  
**Kaiser's Brust-**  
**Caramellen**  
wohlschmeckend und sofort lindernd bei  
**Husten, Heiserkeit, Brust- und**  
**Zungenkatarrh.**  
Echt in Pak. à 25 Pfg. bei  
**J. Gutbub.**

Beste dünnflüssige  
**Schreib- und Doppel-**  
**Copiertinte**  
in Steintrügen à 1 Liter empfiehlt  
**Chr. Wildbrett.**

**Gruis'sches**  
**Augenwasser!**



General-Vertrieb  
**Sicherer'sche**  
**Apotheke**  
**Heilbronn a/M.**

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.  
Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.



Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.  
Tausende von Ältesten jüngerer Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben bei Apotheker **Dr. Metzger.**

# W. HUTHMACHER

Pforzheim

empfiehlt für

## Confirmanden Jaquettes und Kragen

in allen Größen und Preislagen.

## Schwarze Kleiderstoffe.

Cheviot, Kammgarn, Bukskin.

## Drucksachen

aller Art werden in der **Chr. Wildbrett'schen** Buchdruckerei prompt und billig ausgeführt.

# Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,  
Theobromin und Aroma  
daher stärkend, anregend  
und wohlschmeckend.

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

## Polster-Moebel & Decorationen

in allen Styllarten.  
Streng reelle Bedienung.

Modernste Ausführung.  
Billigste Berechnung.



### Hygienische Wollmatrizen



aus nur reingewaschener neuer Wolle, dauernd angenehm, warm und weich bleibend.  
Bon Mk. 20 an. Bräm. Hng. Ausstellung Stuttgart. Anerkennungs schreiben in großer Anzahl. Prospekte frei.

**G. Widmaier, Calw.**

## Geschäfts-Bücher

sind in schönster Auswahl zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Ein älterer, gepolsterter

## Lehnstuhl

für einen Kranken wird zu kaufen gesucht.  
Näheres bei Messner **Kappellmann.**



**Krimmel's** Lungen-Balsam und Husten-Brust-Bonbon auch Krimmels Lungen-Syrup à 10, 20, 40 und 50 Pfg. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Colonial, warenb. Conditoreien, Delicatessen, Consumvereinen, Bahnhofrestaurant, und in Wildbad bei den Herren Apotheker Dr. Metzger, Bäcker Schmid, Hammer, Bechtle, Emil Hub. Verkaufsstellen werden überall errichtet. Durch den Erzeuger Calw, Württ, Georg Krimmel, Conditor. Zeugnisse für vollständige Erfolge bei Obigem und in der Expedition.

Dem Herrn Zuckern.-Fabrik. Krimmel, Calw, bezeuge ich hiemit gerne, daß mir seine Lungen-Balsam-Brustbonbon bei einer heftigen Influenza-Erkrankung verb. mit Husten und Athemanfällen außerordentl. gute Dienste geleistet haben. Schon 1 Stunde nach dem ersten Gebrauch war Besserung eingetreten. Die Bonbon verdienen auch hauptsächlich ihrer Billigkeit wegen in jeder Familie als Hausmittel gehalten zu werden. Dem Erfinder kann man zu dieser Epoche machenden Herstellung eines wirklich wirksamen Heilmittels im Namen der leidenden Menschheit nur gratulieren und wärmsten Dank zollen.  
Stuttgart, den 2. Februar 1894.

Otto Oberle.

Richters

### Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.



## Knorr's Suppentafeln Hafermehl

sowie

### grüne Erbsen

frisch eingetroffen bei

**Fr. Funk,**  
(Inh. G. Lindenberg ger.)

## Limburger Käse

Ia. Qualität, empfiehlt

**M. Engmann.**

## Berlaufen:

Ein gelber



### Rattenfänger

mit schwarzer Schnauze.

Gegen Belohnung abzugeben bei

**G. Lindenger,**  
Conditor,